

Wenn aus Glas ein Kunstwerk wird

Mit Sandstrahlen und Schleifen veredelt die Odenthalerin Ramona Maria Nix Trinkgläser ebenso wie Türen oder Spiegel

VON THOMAS RAUSCH

Odenthal. Objekte aus Glas, Trinkgläser, Pokale, Glastüren oder auch Spiegel gestaltet Ramona Maria Nix. Die Vielfalt ihrer Arbeit scheint keine Grenzen zu kennen. Als Meisterin der Glasveredelung versteht sie sich besonders auf Glasgravur. Sie benutzt dafür Rädchen aus Diamant, Stein oder Kupfer, auch die Gravurtechnik des Sandstrahlens setzt sie ein.

Nix gestaltet Neues, kann Gläser aber auch reparieren. Ihr besonderes Handwerk hat sie an der Glasfachschule in Rheinbach erlernt, aus Böhmen stammende Lehrer vermittelten ihr die berühmte böhmische Kunst der Glasveredelung. Seit 1986 ist sie Meisterin. Ebenfalls zur Bandbreite ihrer Tätigkeiten gehört das Schleifen von Gläsern. Verkleben von Gläsern, Sägen, Schneiden, Splittern oder Schmelzen im Glasofen sind weitere Techniken, die sie nutzt.

„Als Graveur hat man mit vielen wertvollen Stücken zu tun“, erzählt Nix von ihrer Arbeit. Einen großen Kelch mit außergewöhnlicher Form schmückte sie mit einer ebenso herausragenden Gravur in barockem Stil, die sie selbst entwarf. Auch Wappen-Gravur ist immer wieder gefragt, Aufträge kamen vom thailändischen Königshaus oder auch vom deutschen Außenministerium. Das zeigt, dass Nix eine Adresse ist, die bundesweit und darüber hinaus gefragt ist.

Ein besonderes Glas gestaltete sie auch zu einer Verlobung, die Gravur auf dem roten Weinprobierglas erzählt die Geschichte des

Ein Graveur ist dazu da, erlebte Geschichten auf Glas zu bannen

Ramona Maria Nix, Glaskünstlerin

Paars: Es ist beim Tango an einem vom Vollmond beschienenen Strand zu sehen. Der Mann, ein Musiker, ist mit einem Streichinstrument und Noten auf dem Glas vertreten – seine als IT-Fachfrau tätige Partnerin ist mit einem @-Zeichen, das sich im Meer spiegelt, präsent. Nix hat sich dieses individuelle Glas-Dekor ausgedacht. „Ein Graveur ist dazu da, solche erlebten Geschichten auf Glas zu bannen“, findet sie.

Auftragsarbeiten prägen einen großen Teil ihrer Tätigkeit, dabei ist ihre Kreativität jedoch nicht weniger gefragt als bei freien Arbeiten. Kunden formulieren einen Wunsch, Nix findet einen Weg, ihn umzusetzen. Gravuren auf Glastüren oder Dekor für Spiegel seien häufig gefragt, berichtet sie. In einem Privathaus in der Region habe sie die Spitzen des Kölner Doms auf zwei Ganzglastüren in Sandstrahltechnik realisiert. Mit der großflächigen Arbeit sei sie zwei Wochen lang komplett beschäftigt gewesen. Bei einem solchen Aufwand gehen die Kosten leicht in die Tausende.

Nix findet Lösungen für jeden Einzelfall, denkt sich ein Dekor aus, das zur jeweiligen Einrichtung passt. Sie knüpft an Vorbilder aus der Kunstgeschichte an, entwickelt dabei aber etwas Neues mit ihrer persönlichen Handschrift. „Ich liebe es, wenn jemand mit verrückten Ideen auf mich zukommt“, erklärt sie. Eine herausragende Arbeit ist das Glasmosaik, das sie rund um ihre eigene Badewanne anbrachte. So ist das Haus, in dem sie mit ihrer Familie lebt, auch schon mal Ausstellungsraum:



Ramona Nix schafft eine Vielfalt von Gravuren, passend zum Glas. Überwiegend gestaltet sie individuelle Arbeiten für einen Auftraggeber.



Die Gravur macht aus einer Dekantier-Karaffe ein persönliches Schmuckstück.



Das rote Weinprobierglas erzählt die Geschichte eines Paares.



Mit verschiedenen großen Rädchen variiert Nix die Gravuren.



Auch kunstvolle Figuren gehören zum umfangreichen Repertoire der Glaskünstlerin. Fotos: Klaus Daub

Auf dem Weg zu ihrer Werkstatt im Untergeschoss begegnet der Besucher so manchem ihrer Werke. In ihrer Graveur-Ausbildung hat Nix verschiedene Techniken erlernt, um selbstständig Ornamente in die Glasoberfläche zu schneiden. Blätter, Blüten, Tiere, Bäume, Jagdszenen oder Architektur gehören zur Bandbreite der Motive. Nix hat auch gelernt, die Stein- oder Kupferräder, mit denen sie graviert, selbst anzufertigen. Damit wurden ihre Gravuren feiner und vielfältiger.

Wenn sie Objekte gestaltet, die nicht für einen Auftraggeber bestimmt sind, arbeitet Nix genauso ideenreich. Eine Lampe, die eine

gravierte Glasfläche effektiv beleuchtet, hat sie sich ebenso ausgedacht wie ein massives Glasobjekt mit Gravur.

Wenn sie Trinkgläser oder Kelche mit herausragenden Gravuren schmückt, bevorzugt sie handgearbeitete Gläser. Die Handarbeit bietet mehr Variationsmöglichkeiten als die maschinelle Produktion, betont Nix. Vom Kunsthandwerk sei es oft nicht weit zur künstlerischen Arbeit, es gebe „weiche“ Übergänge. „Auf meinem Weg zur Kunst habe ich seit 2000 begonnen, mich von dem strengen Reglement des traditionellen Handwerks zu lösen“, berichtet sie. Seither wage sie auch freie Ausdrucks-

formen, begrenzt seien sie nur von der Eigenart des Materials und den technischen Möglichkeiten, es zu bearbeiten. In ihren künstlerischen Objekten beschäftigt sie sich mit Themen wie Liebe oder Hoffnung, Naturgewalten oder Krieg.

Die Faszination für Glasveredelung lässt Nix bei jedem Wort spüren. Sie findet, dass auch Techniken wie die Glasgravur als immaterielles Weltkulturerbe gelten sollten, ebenso wie bereits die Glasbläserei. Auch die „uralten Glasveredelungstechniken“ seien ein besonderer Schatz.

Dass nicht jede Arbeit aus der Werkstatt von Nix aufwendig und entsprechend kostspielig sein

muss, zeigt ein Blick auf Gläser, in die sie Namen oder Jahreszahlen eingraviert. Das geht oft in wenigen Minuten, der Preis für ein solches Glas ist einstellig. So entstehen individuelle Stücke für jedermann, die ein schönes Geschenk sein können.

Arbeiten von Ramona Maria Nix sind in ihrem Glaskunst-Atelier in Odenthal zu sehen. Mit einer kleinen Ausstellung ist sie auch in der Glaskunst-Manufaktur von Lilly Liebig in der Glasstraße in Köln-Ehrenfeld vertreten.

www.glaskunst-atelier-ramona.com
www.lilly-liebig.de